

Preiset den Herrn! Pater Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi. Halleluja. Diese Botschaft erreicht euch mit etwas Verspätung; nach unserer langen Reise von 4 Tagen sind wir nun endlich an unserem Bestimmungsort angekommen. 8 Staaten Indiens habe wir insgesamt durchreist und dabei über 2500 km zurückgelegt. Die Reise war etwas anstrengend, aber wir konnten uns immer an der Gegenwart des Herrn erfreuen. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals für eure Gebete für uns bedanken. Preiset den Herrn!

Liebe Brüder und Schwestern, heute ist der 10. Tag unserer Bibelreise bis Pfingsten 2022 und auf unserem spirituellen Pilgerweg. Vier Kapitel wurden uns heute zur Betrachtung aufgegeben: Genesis 19+20, Ijob 10 und Matthäus 10. Ich hoffe, ihr habt alles lesen können. Es ist mir nicht leichtgefallen, Bibelstellen für euch daraus auszuwählen, da in diesen vier Kapiteln so viele wichtige Fragen angesprochen werden.

Zunächst möchte ich die Person von Lot vorstellen und dessen Güte und Aufrichtigkeit ansprechen. Die Hl. Schrift berichtet uns im 2. Petrusbrief Kapitel 2 Vers 6-10: *„Auch die Städte Sodom und Gomorra hat er eingäschert und zum Untergang verurteilt, als ein Beispiel für die Gottlosen in späteren Zeiten. Den gerechten Lot aber, der unter dem ausschweifenden Lebenswandel der Frevler litt, hat er gerettet; denn dieser Gerechte, der mitten unter ihnen wohnte, musste Tag für Tag ihr gesetzwidriges Tun sehen und hören und das quälte diesen Gerechten. Der Herr kann die Frommen aus der Versuchung retten; die Ungerechten aber kann er für den Tag des Gerichts aufsparen, um sie zu bestrafen, besonders jene, die sich von der schmutzigen Begierde ihres Körpers beherrschen lassen und die Macht des Herrn verachten.“*

Genau das hatte sich in Sodom und Gomorra abgespielt: Die Menschen folgten nur ihren körperlichen Begierden und führten ein sehr sündhaftes und von Homosexualität geprägtes Leben. In ihrer Mitte aber lebte dieser heiligmäßige und gerechte Lot. Bei der Betrachtung dieser biblischen Gestalt, des gerechten Lots, möchte ich nochmals erwähnen, dass Gerechtigkeit und Gastfreundschaft untrennbar miteinander verbunden sind. Wir lasen, wie zwei Fremde, die Engel waren, in den späten Abendstunden in Sodom ankamen. Lot, der zu dem Zeitpunkt am Stadttor saß, sprang gleich auf, verbeugte sich vor ihnen und sagte zu ihnen: *„Bitte, meine Herren, kehrt doch im Haus eures Knechtes ein, bleibt über Nacht und wascht euch die Füße! Am Morgen könnt ihr euren Weg fortsetzen.“* Ihr seht, wie Lot mit den Fremden umging, die er am Stadttor getroffen hatte, was für eine Liebe er diesen Männern gegenüber gezeigt hat.

Im Hebräerbrief 13, 2 steht geschrieben: *„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!“* Jetzt verstehen wir, was Jesus gesagt hat: *„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt. 25) Das ist etwas, was viele von uns vergessen. Wir denken nicht daran, dass dies in den Augen Gott ein wichtiger Bestandteil unserer Gerechtigkeit ist. Halleluja!

Einen weiteren wichtigen Punkt finden wir, als Gott Lot sagt, dass er seine Frau nehmen und die Stadt verlassen soll, da diese zerstört und dem Erdboden gleich gemacht werden würde. Lot zögerte; in der Tat war er sehr bekümmert, als er daran dachte, dass all diese Menschen umkommen würden. Gott hatte Mitleid mit ihm und die Engel nahmen Lot, seine Frau und Töchter an der Hand und

fürhten sie aus der Stadt weg und retteten sie so vor dem Untergang. Sie sagten zu ihnen: „Lauft um euer Leben und blickt nicht zurück! Rettet euch aus dem Tal ins Gebirge.“ Und was passierte nun? *„Lot aber sagte zu ihnen: Nicht doch, mein Herr! Siehe, dein Knecht hat Gnade in deinen Augen gefunden. Du hast mir große Gunst erwiesen und mir mein Leben bewahrt. Ich kann mich nicht ins Gebirge retten, ohne dass mich das Unheil vorher ereilt und ich sterben muss. Siehe doch, die Stadt in der Nähe, dorthin könnte man fliehen. Sie ist doch klein; dorthin kann ich mich retten. Ist sie nicht klein? So könnte ich am Leben bleiben.“*

Was hat Lot hier getan? Er hat Fürsprache gehalten, damit zumindest die Menschen dieser kleinen Stadt aufgrund seiner Anwesenheit in der Stadt gerettet würden. Und so geschah es: Diese Stadt namens Zoar wurde gerettet. Als Lot gesagt hatte, dass er das Gebirge nicht erreichen könnte, bewirkte er damit die Rettung vieler Menschen, die in dieser kleinen Stadt lebten. Es ist weiterer Hinweis auf Lots Gerechtigkeit, da es ihm ein Bedürfnis war, Menschen zu retten. Halleluja! Wir sehen hier, wie die Gerechtigkeit Lots Menschenleben rettete. Gleichzeitig lesen wir, welches Unheil seine Familie überkam. Da war zunächst Lots Frau, die sich umdrehte und zur Salzsäule erstarrte. Dies geschah aufgrund ihres Ungehorsams. Der Engel hatte ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass sie nicht zurückblicken sollten, auch nicht im Tal anhalten sondern sich ins Gebirge retten sollten, um nicht umzukommen. Sie aber drehte sich um, blickte zurück auf die sündige Stadt und erstarrte zur Salzsäule, was eine Versinnbildlichung des Ungehorsams ist. Dieser Vorfall dient uns als Mahnung, was passieren kann, wenn wir dem Wort Gottes nicht Folge leisten.

Manchmal werde ich gefragt, weshalb so eine kleine Ungehorsamkeit eine so große Strafe nach sich ziehen kann. Viele Verfasser geistiger Schriften geben uns die Antwort darauf: Wer mehr bekommen hat, von dem wird mehr verlangt. Diese Familie war vom Herrn auserwählt worden; der Herr hat sie sogar bei der Hand genommen, um sie aus der Stadt des Unheils und der Bestrafung herauszuführen. Die Sünde bestand darin, den Herrn als selbstverständlich hinzunehmen, diese Vollmacht Gottes als gegeben hinzunehmen, das Wort Gottes als selbstverständlich zu erachten, was die Strafe nach sich zog. Sie ist uns eine Warnung, was in unserem Leben passiert, wenn wir dem Herrn den Gehorsam verweigern.

Der nächste Punkt betrifft die Töchter Lots. Wir haben es alle gelesen: Die Töchter waren ohne Männer verblieben und brachten ihren Vater dazu, viel Wein zu trinken, um ihn dann beide zu verführen, um Kinder zu empfangen. Hier betrachten wir zwei Aspekte: Erstens ist da die Trunksucht des Vaters; wir sehen, wie Alkoholabhängigkeit Unheil in die Familie bringt. Zweitens handelt es sich hier um gesetzwidrige sexuelle Handlungen, um Kinder in die Welt zu bringen. Was wurde aus diesen Kindern? Diese Kinder sind ein Symbol für Unheil und Verwirring. Das Wort Gottes sagt, dass die ältere Tochter einen Sohn gebar, den sie Moab nannte, der zum Stammvater der Moabiter wurde. Auch die jüngere Tochter gebar einen Sohn, der als Stammvater der Ammoniter gilt. Wisst ihr, wer die Moabiter und Ammoniter in der Geschichte der Israeliten waren? Die Moabiter und Ammoniter brachten viel Unheil. Wir lesen immer wieder, wie die Israeliten von den Moabitern und Ammonitern angegriffen wurden. Deshalb wurden die Moabiter und Ammoniter zum Symbol für Gräueltaten, Unglück und Zerstörung, die besonders durch ihr animalisches Verhalten auffielen. Hier haben wir eine klare Warnung Gottes an das Gottesvolk, wie sündhafte sexuelle Beziehungen die Familien über Generationen hinweg versklaven und Bindungen schaffen.

Liebe Schwestern und Brüder, es gibt noch so viele weitere Botschaften aus dem Buch Ijob und dem 10. Kapitel des Matthäusevangeliums. Ich werde euch in den nächsten Tagen noch mehr dazu erklären. Bewahrt alle Botschaften in eurem Herzen!

Durch die mir in meinem Priestertum verliehene Vollmacht segne ich euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.